



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Mittwoch, 2. November.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

Tours. Der „Moniteur“ veröffentlicht zahlreiche Depeschen von Präfekten und Unterpräfekten, welche der Regierungen-Delegation ihre Entrüstung über die Capitulation von Metz ausdrücken und zugleich den Entschluß kundgeben, bis zum äußersten Widerstand zu leisten.

Die „Agence Havas“ schreibt über den Eindruck, welchen die Nachricht von der Capitulation der Armee Bazaine's hervorgebracht:

„Im ersten Augenblick herrschte traurige Bestürzung. Ueberall auf dem Platze der Präfectur und in der Rue Royale lasen und commentirten Gruppen die soeben angeschlagene Proclamation der Regierung, welche die Wahrheit in ihrer ganzen Traurigkeit enthüllte. Kein Zweifel war mehr erlaubt. Metz hatte sich ergeben und eine Armee von 150 000 Mann, unter dem Befehle eines Generals, auf welchen Frankreich glaubte rechnen zu können, hatte sich nicht mit dem Muthe einer erhabenen Verzweiflung zu inspiriren und sich durch Feuer und Schwert eine ruhmreiche und blutige Bahn durch die feindlichen Linien zu brechen gewußt. Man commentirte vor Allem diejenige Stelle der Proclamation, welche sich auf die von Bazaine in dieser beklagenswerthen Angelegenheit gespielte Rolle bezieht, und man fragte sich, auf wen die schwerste Verantwortlichkeit fielen, auf den Chef, welcher sich nicht geschämt hatte, einer Armee von 150 000 Mann die Schande einer Capitulation anzutun, oder auf die Armee, welche sich darin ergeben hatte, diese Demüthigung zu erdulden. Endlich, nachdem man den Umfang und die Bedeutung dieses neuen Unglücks erfasst hatte, richteten sich die Gemüther wieder auf und ermannten sich. Ein einziges Gefühl bemächtigte sich Aller: die Entrüstung und damit gepaart der glühende Wunsch, diese Schmach zu rächen. Die Stimmen, die aus der Provinz zu uns gelangten, sprechen in demselben Ton. Zu Marseille war die ganze Bevölkerung in Trauer. Am Abend fand eine Kundgebung vor der Präfectur statt; mit einer schwarzen Fahne an der Spitze, verlangte das Volk die Erhebung in Masse.“

Tours. Nachrichten aus Paris vom 28. d. Mts. zufolge herrscht unter den Verteidigern von Paris der beste Geist. Die Subscription für den Ankauf von Kanonen hat bereits mehr als den Betrag von tausend Geschützen ergeben. Man berechnet, daß die Rationen von frischem Fleisch bis zum 15. December ausreichen werden; für weitere fünf Wochen ist gefalzenes Fleisch vorhanden. Der „Français“ versichert, man werde das Brod nicht vor dem 1. Januar in Rationen zu theilen brauchen; die reichen Einwohner machen sich eine Ehre daraus, auf demselben Fuße wie Jedermann zu leben.

Tours. Ein Regierungs-Decret befiehlt die Mobilmachung aller tauglichen Männer von 20—40 Jahren, selbst der Verheiratheten und Wittver mit Kindern.

Dienstag, 1. November.

Berlin. Nach einer auch durch das „Militär-Wochenblatt“ wiedergegebenen Berechnung sind gegenwärtig 4 französische Marschälle, etwa 140 Generale, 10 000 Offiziere, 323 000 Mann Franzosen in deutscher Gefangenschaft, während die Franzosen nur 2100 deutsche Soldaten gefangen hatten.

Die deutschen Heere, welche Frankreich besetzt halten, umfassen nach einer Berechnung der „Voss. Ztg.“ gegenwärtig an streitbaren Kräften ca. 690 000 Mann mit 160 000 Pferden. Der Unterhalt dieser Armee erfordert an Lebensmitteln täglich 225 000 Stück Brode, 185 Stück Rindvieh, 400 Centner Speck u. s. w., 540 Centner Reis, 160 000 Quart Branntwein, 40 Centner Kaffee, 3400 Wispel Hafer, 6800 Centner Heu und 1000 Schock Stroh.

Saarbrücken. Nachdem am Sonntag und Montag vier Züge mit Gefangenen hier durchgekommen waren, passiren

heute ein Extrazug, in welchem sich der Marschall Leboeuf, sowie die Generale Labmirault, Frossard und die Offiziere des Generalstabes befanden, sowie ferner zwei weitere Züge mit gefangenen Offizieren. Wie es heißt, werden im Ganzen 70 000 Gefangene per Bahn hier durchkommen, während 85 000 Mann, mit einer Bedeckung von 1600 Mann für je 10 000, nach Saarbrücken marschiren und von dort per Eisenbahn über Trier weiterbefördert werden.

Verailles. Mittheilung des „Preussischen Staats-Anzeigers“:

„Herr Thiers war, als er gestern aus Paris bei der Gernierungslinie der deutschen Truppen wieder eintraf, von einem Obersten des französischen Generalstabs und einigen französischen Offizieren begleitet. Diesseits empfangen ihn Major von Winterfeld vom großen Generalstabe, ein anderer Offizier des königlichen Hauptquartiers und die Offiziere vom preussischen Vorposten-Commando in Sévres. Der französische Oberst ergriff zuerst das Wort und frug die preussischen Offiziere, was sie Neues wüßten. Man erzählte ihm den Fall von Metz. Er bezweifelte jedoch die Richtigkeit der Mittheilung und setzte ausführlich auseinander, wie man in Paris über die jüngsten Vorfälle des Krieges ganz anders berichtet sei. Durch Proclamationen der Regierung, erzählte er, wisse man nicht nur, daß Bazaine sich bis zum letzten Mann verteidigen werde, sondern auch, daß Garibaldi mit einem Heere von 100 000 Mann im Anzuge sei, während sich an der Loire eine Armee gesammelt und bereits von dort den Vormarsch gegen die deutschen Truppen auf der Süßseite begonnen habe.“

Mittwoch, 2. November.

Prinz Friedrich Karl hat sein Hauptquartier heute nach Pont-à-Mousson verlegt. Von Metz aus ergießen sich die deutschen Heerescolonnen nach allen Richtungen. Das 1. Armeecorps hat den Marsch nach Lille und Rouen angetreten.

Ein vor Metz liegender Soldat schreibt:

„Hier bei Ars Laqueux, zwischen Aubigny, Murfilly und Ars, ist ein Lager für die Gefangenen eingerichtet. Die ersten Gefangenen sahen alle mürrisch und mit Bitterkeit auf uns, aber ein Stückchen Brod, und war es auch noch so klein, erheiterte die meisten Gesichter. Viele abgemagerte und abghärmtte Gestalten defilirten. Die französischen Soldaten hatten, ihren eigenen Aussagen nach, in letzter Zeit nur $\frac{1}{3}$ Ration Brod und ein wenig Pferdefleisch ohne Salz bekommen. Das den Kriegsgefangenen angewiesene Lager liegt zwischen vier Anhöhen, die von unserer Artillerie und starken Postenfetten besetzt gehalten werden. Es darf kein Franzose aus dem Lager hinaus. Nimmt man nun das herrschende schlechte Wetter, den aufgeweichten fetten Boden, das wenige Essen, was die Leute bekommen haben, zusammen, so kann man sich denken, wie die Menschen leiden. Es läßt sich allerdings für den Augenblick nicht mehr thun als gethan wird; die Verpflegung der Gefangenen ist genau ebenso gut wie die unserer eigenen Armee, und doch ist das Elend außerordentlich groß. Zu 2000 Mann jeder Transport, deren fünf immer hier in das Lager dirigirt werden, kommen die armen Teufel im schauerhaftesten Regenwetter und im tiefsten Roth hier angewatet, erhalten dann Verpflegung und werden andern Tages, wenn irgend möglich, weiter geschafft. Dies kann indeßen vorderhand nur in unzureichendem Maße geschehen. Gestern z. B. war unser Lagerbestand 25 000 Mann, dazu kamen im Laufe des Tages 40 000 weitere Mannschaften, und nur 5000 konnten weitergeschafft werden. Stroh zur Unterlage ist für unsere eigenen Truppen, die — Gott sei Dank — in Häusern, Scheunen und Ställen untergebracht sind, nicht mehr zu haben; die armen französischen Soldaten müssen daher draußen unter ihren kleinen Leinwandstücken in dem aufgeweichten Schmutz liegen. Am ersten

Tage fielen auf dem Marsch schon mehrere todt nieder, nach der ersten Lagernacht holte man den folgenden Tag und heute Morgens 110 Todte aus dem Lager. Unsere Posten können nur mit äußerster Strenge die Leute innerhalb der Grenzen des Lagers zurückhalten. Alles schreit nach Brod."

Brüssel. Marschall Bazaine sendet der hiesigen Zeitung „Nord“ folgende Erklärung:

„Kassel, 2. November.

Herr Director des „Nord“!

Bei meiner Ankunft in Kassel, wo wir auf Befehl der preussischen Militärbehörde internirt wurden, habe ich Ihr Bulletin (politischen Theil) vom 1. November betreffs der Convention von Metz und der Proclamation des Herrn Gambetta gelesen. Sie haben Recht: die Armee würde nicht einem Verräther gefolgt sein, und als ganze Antwort auf diese lügnerrische Auslassung, dazu bestimmt, die öffentliche Meinung noch länger zu täuschen, sende ich Ihnen den Tagesbefehl, welcher nach den von den Kriegsräthen vom 26. und 28. October (Morgens) einstimmig gefassten Beschlüssen an die Armee gerichtet wurde. Der Delegirte der Regierung der nationalen Vertheidigung scheint nicht zu wissen, was er sagt, noch die Lage der Armee von Metz zu kennen, wenn er das Verfahren des Führers dieser Armee brandmarkt, welche während beinahe drei Monaten gegen fast doppelt so starke Streitkräfte, deren Effectivbestand immer vollständig erhalten wurde, ankämpfte, während jene von dieser Regierung, ungeachtet der gemachten Bemühungen, sich in Verbindung mit ihr zu setzen, keine Mittheilung erhielt. Während dieses Feldzuges von drei Monaten wurden von der Armee von Metz 1 Marschall, 24 Generale, 2140 Offiziere und 42 350 Soldaten durch die feindlichen Kugeln getroffen. Sich in allen Kämpfen, die sie lieferte, Achtung verschaffend, konnte eine solche Armee nicht aus Verräthern und Feiglingen zusammengesetzt sein. Die Hungersnoth, das schlechte Wetter waren allein die Ursache, daß den Händen der 65 000 übrig bleibenden wirklichen Combattanten die Waffen entglitten (die Artillerie hatte keine Gespanne mehr und die Cavallerie war ohne Pferde), und dieses, nachdem sie den größten Theil der Pferde aufgeessen und die Erde in allen Richtungen durchwühlt hatten, um selten eine kleine Erleichterung ihrer Entbehrungen zu finden. Ohne ihre Energie und ihren Patriotismus hätte sie in der ersten Hälfte des Monats October unterliegen müssen, zu welcher Zeit die Leute pro Tag schon auf 300 Grammes, dann auf 250 Grammes schlechten Brodes reducirt waren. Fügen Sie zu diesem Bilde mehr als 20 000 Kranke und Verwundete, die auf dem Punkte standen, die Arzneimittel entbehren zu müssen, und einen furchtbaren Regen, der seit 14 Tagen andauerte, die Lager unter Wasser setzte und den Leuten nicht gestattete, sich auszuruhen, da sie keinen anderen Schutz hatten, als ihre kleinen Zelte. Frankreich ist immer über unsere Lage, welche fortwährend eine kritische war, in der Täuschung erhalten worden. Weßhalb? Ich weiß es nicht; die Wahrheit wird aber an's Tageslicht kommen. Was uns betrifft, so haben wir das Bewußtsein, unsere Pflicht gethan zu haben als Soldaten und Patrioten. Empfangen u.

Bazaine."

Donnerstag, 3. November.

Versailles. Heute Vormittag findet beim Könige ein Kriegsrath statt, dem auch der Bundeskanzler beivohnt. Nachmittags hatte Herr Thiers beim Grafen Bismarck eine mehr als zweistündige Conferenz; Herrn Thiers wird behufs Vornahme allgemeiner Wahlen in Frankreich ein 25tägiger Waffenstillstand auf der Basis des am Tage der Unterzeichnung bestehenden militärischen Zustandes angeboten.

Herr Thiers wohnt in Versailles im Hotel des Reservoirs und verkehrt viel mit angesehenen Landsleuten.

Seit drei Tagen und Nächten erdröhnt vom Mont Valerien und den südwestlichen Forts eine lusterschütternde Kanonade, ohne daß derselben bis jetzt ein neuer Ausfall gefolgt wäre. Der Feind scheint durch diese fast ununterbrochene Beschießung unserer Stellungen die Belagerungsarbeiten fördern zu wollen, welche nichtsdestoweniger ihren ungehinderten Fortgang nehmen und von Tag zu Tag sich mehr und mehr ihrer Vollendung nähern.

Bouhicourt, Donnerstag, 3. November. Seit mehreren Tagen sind mobile Colonnen gegen die Franctireurs-Banden thätig. In Folge dessen kam es zu mehrfachen kleinen Gefechten, wobei der Feind einen Verlust von 20 Todten hatte, während diesseits nur ein Unteroffizier geblieben ist. Diese Unternehmungen werden weiter fortgesetzt. Selchow.

Bemerkung: Generalmajor Selchow ist Commandeur der Cerirungstruppen vor Mézières.

Bei le Mans soll sich eine feindliche Armee von 60 000 Mann gesammelt haben.

Tours. Gambetta erließ den Befehl, falls man Bazaine's oder eines seiner Offiziere habhaft werde, denselben sofort zu verhaften und unter guter Bedeckung nach Tours zu führen.

Aus Paris vom 1. wird gemeldet: „Gestern fand vor dem Stadthause eine bewaffnete Manifestation statt. Die Mitglieder der Regierung wurden gefangen genommen. Ein Wohlfahrts-Ausschuß und eine Commune von Paris wurden gebildet, worin die Herren Dorian, Ledru Rollin, Victor Hugo und Flourens figurirten. Eine Proclamation des Generals Trochu vom 1. d. Mts. zeigt an, daß die Regierungsmitglieder gefangen gehalten würden. Gegen 8 Uhr wurden die Herren Trochu, Arago und Ferry durch das 108. Bataillon der Nationalgarde aus den Händen der Aufständischen befreit; die Herren Faure, Garnier Pagès und Jules Simon blieben gefangen. Erst gegen 3 Uhr wurde dem Aufruhr ein Ende gemacht durch das Einschreiten der Bataillone der Nationalgarde, die in großer Anzahl, unter der Führung des Herrn Ferry, das Stadthaus umstellten und säuberten. General Trochu wurde mit ungeheurer Enthusiasmus von ihnen begrüßt, als er ihre Reihen durchschritt."

Kassel. Die Kaiserin Eugenie ist gestern Abend um 6 Uhr nach Hannover abgereist. Gleichzeitig kehrten die Herzogin von Hamilton und die Prinzessin von Monaco nach Frankfurt zurück. Die Marschälle Canrobert und Lebouef besuchten im Laufe des Tages den Kaiser.

Freitag, 4. November.

Vom Kriegsschauplatz nichts Neues.

Samstag, 5. November.

Versailles. Zwei Ballons mit fünf Passagieren sind von preussischen Husaren abgefangen und nach Versailles abgeliefert worden. Von der Armee vor Paris wurde bis zum 5. d. Mts. Abends kein Zusammenstoß gemeldet.

Delle (bei Belfort). Die französischen Dörfer wimmeln von verprengten Franctireurs und Mobilgarden. Flüchtlinge treffen in Masse ein; französische Douane-Bureaux wurden von den Beamten verlassen. Deutsche Plänkler waren zu Herimoncourt eingetroffen.

Aus Versailles schreibt man der „Weiser-Ztg.“ unterm 30. October:

„Eben um 11 Uhr großes militärisches Schauspiel. Drei Regimenter der Garde-Landwehr-Division, das 2., 3.,